



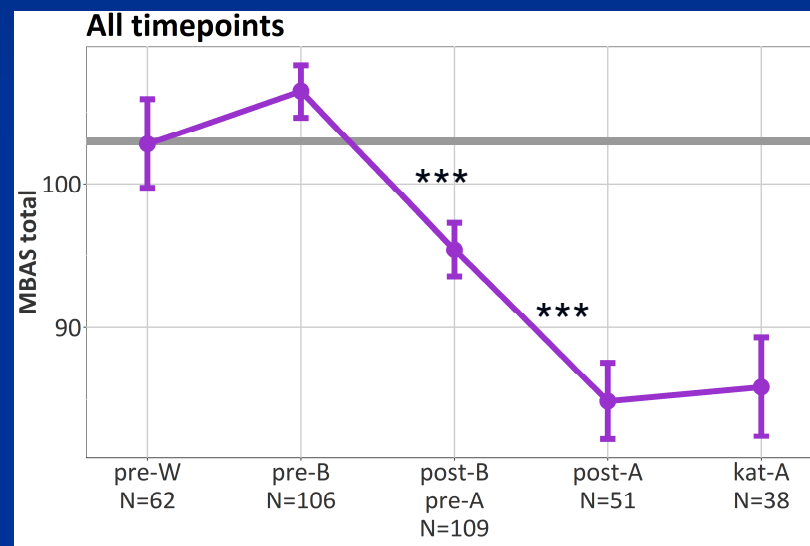
Universität
Zürich^{UZH}

ESCAP in Geneva



Psychiatrische
Universitätsklinik Zürich

Social Skills Group-Training for Adolescents with ASD – KOMPASS-Evaluation



11.7.2017 in Geneva

Dr. phil. B. Jenny, Clinic for Child and Adolescent Psychiatry, University of Zurich

KOMPetenztraining für Jugendliche mit ASS

Acknowledgment to ...

- ... all **KOMPASS-participants**, their parents and teachers/educations für theirs ooperation.
- ... lic. phil. Philippe Goetschel, **co-author of KOMPASS/KOMPASS-F**
- ... my creative **co-therapists**: lic. phil. Tanja, Schenker, lic. phil. Edith Vogt, lic. phil. Michèle Diethelm, lic. phil. Erika Glaus, lic. phil. Corinne Graf, lic. phil. Katja Wichser, lic. phil. Simone Sieber, lic. phil. Maya Schneebeli, Dr. med. Elena Meyer.
- ... the **statistical** expert M. sc. Maya Schneebeli and all statistical assistants
- ... the **externe therapists** in the Child and adolescent psychiatry in Basel, Luzern und Liestal
- ... the head of the department, Dr. med. Ronnie Gundelfinger the head of the clinic, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Susanne Walitza

Conflict of interest: royalties from the published KOMPASS-manual

KOMPASS at the KJPP

- Adolescents and young adults (app. age 13-23): 8-10
- Therapists: 2
- Beginners and advanced group-training: each 25-30 sessions
- Information-sessions with parents, teachers/educators: 3x/year
- Voluntary social activities: 2-3x/year

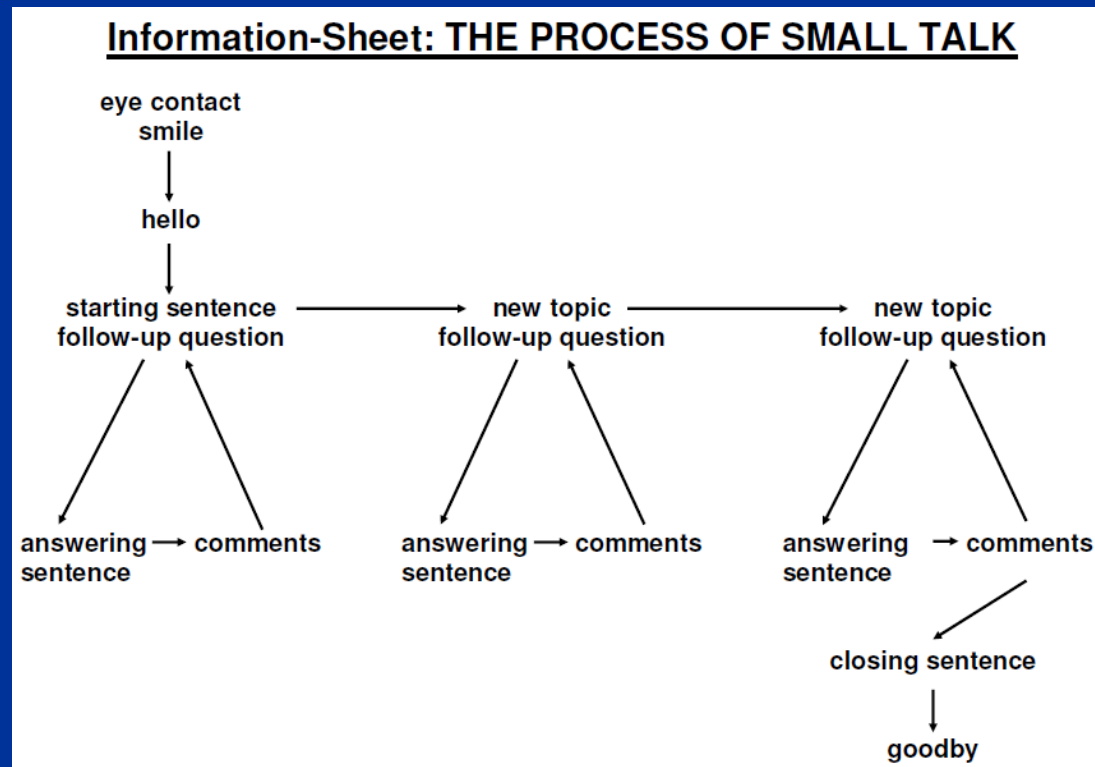


Der Filmnachmittag gestern war wirklich toll. Man konnte sich mal so richtig unter gleichgesinnten Menschen austauschen, wie man sich im Alltag mit AS fühlt. Das fand ich schon toll!

Ich persönlich möchte noch gerne betonen, dass ich mich in der AS-Gruppe viel selbstbewusster als in der Schule fühle. Das liegt eben daran, dass ich mich in der Gruppe niemals für eine schräge Verhaltensweise schämen muss, da es für solche Menschen nachvollziehbarer ist. Daher bin ich in der Gruppe immer so aufgestellt! Ich fühle mich einfach voll und ganz akzeptiert!

KOMPASS-Concept: some guidelines

- KOMPASS relies on neuropsychological strengths: local processing, systemizing, task orientation
- Explicit learning of implicit social rules (→ information sheets)
- Sequential and progressive step-by-step-learning
- Structuring
- Visualizing
- Exercises:
 - Role-play
 - Video-feedback
 - Social play
 - Observation-tasks
 - Work sheets



Goals of KOMPASS

- To learn different social actions with the freedom of an individual arrangement
- To have choices of social actions and to make new (social) experiences
- To develop and further social motivation, joy to interact and emotional participation
- To further social comprehension (incl. hidden curriculum)
- To further self-reflection and awareness of one's own social signals
- To further the competence of being able to influence the way one is seen by others
- To strengthen self-confidence and self-esteem

→ **The participants should be able to overcome the obstacles of an ever changing social environment**

KOMPASS-Basic: modules

KOMPASS-Basics for beginners (since 2004): evaluation since 2006

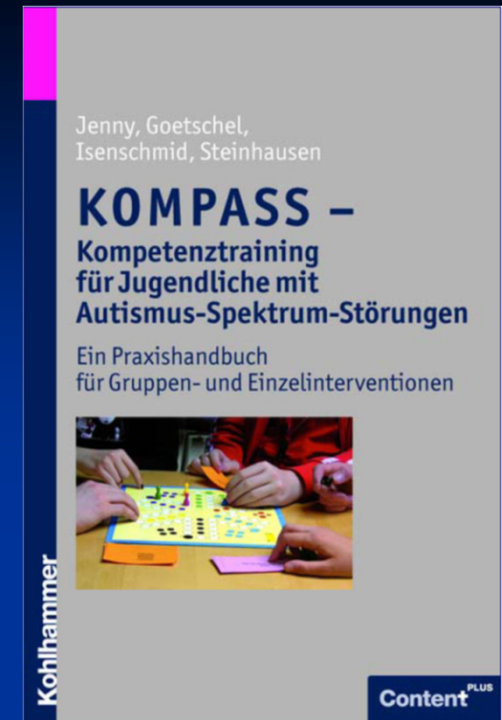
- Emotions (approx. 9 sessions): recognition and expression of emotions, reactions to emotions
- Small Talk (10 sessions)
- Non-verbal communication (10 sessions): posture, mimics, gestures, voice
- Social understanding & perspective taking: always in the background



	Augen			Augenbrauen				Mundbereich				Hals-/Schultern	weitere Merkmale	
	normal	gross	klein	Blick	entspannt	zusammen- gezogen	hoch	normal / entspannt	Mundwinkel nach oben	Mundwinkel nach unten	offene O-Form	entspannt	angespannt	
Freude	X		XX	gerade	X				X			X		Lachgeräusche, selten Freudentränen
Stolz	X	X	X	gerade	X				X				X	gerade Körperhaltung, ev. angespannter Kiefer
Enttäuschung	X			nach unten		X		X		ev.		X		Unterlippe ev. leicht nach aussen gestülpt
Ärger/Wut	X		XX			X				X			X	stark angespannter Kiefer, angespanntes Gesicht, ev. wütende Gestik, ev. Gesichtsröte
Traurigkeit	X			nach unten		X	+			X		X		Kopf wegdrehen, ev. Gesicht verstecken, ev. weinen
Langeweile	X			gerade	X			X		ev.		X		entspannter Körper, ev. aufgestützter Kopf
Müdigkeit	X			nach unten	X			X				X		entspannter, möglichst aufgestützter Körper, ev. geschlossene Augen
Unsicherheit	X	X		gerade			X	X				X		ev. auf Unterlippe kauen oder Fingerspitzen zwischen die Lippen (nur Frauen)
Angst		X		gerade			X				ev.	X		ev. unruhiges Hin- und Herblicken; manchmal weicht man langsam etwas zurück
Erschrecken		X		gerade			X				X		X	ev. hörbares Einatmen; Manchmal werden 1-2 Hände flach an die Backen gelegt; manchmal weicht man rasch zurück
Erleichterung	X			gerade	X			X	X			X		ev. hörbares Ausatmen, ev. flache Hand auf das Brustbein legen (nur Frauen)
Ekel	X		ev.	gerade	X			X		X		X		Naserrümpfen, Mundwinkel nach unten ziehen
nachdenklich	X			schräg oben	X	ev.		X	ev.	ev.		X		seitlich und ev. leicht nach hinten geneigter Kopf, Kinn leicht nach vorne; Wenn man über etwas angenehmes nachdenkt, lächelt man eher, bei etwas Unangenehmen, gehen die Mundwinkel eher besorgt nach unten

KOMPASS-Basic: manual

Jenny, B., Goetschel, P. et al. (2012). KOMPASS – Zürcher Kompetenztraining für Jugendliche mit ASS: Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen.



	Module E: Introduction	Module 1: Emotions	Module 2: Small Talk	Module 3: Nonverbale Communication
Information-sheets	-	4	8	7
Work-sheets	3	6	7	13
Observation-protocolls	-	7	13	8
Other materials	12	11	11	8
Exercises & games	6	39	26	36
Videos	-	1	2	-
Homework	after each session			

KOMPASS-F: modules

KOMPASS-F for advanced topics (since 2008): evaluation since 2009

Module 'Complex communications'

- Sharing round
- Active listening
- Group-tasks
- Metaphoric language
- Jokes
- Slang
- Irony
- Constructive feedback
- Argumenting
- Verbal disputes

Infoblatt: KOMPLEXE KOMMUNIKATION - AKTIV ZUHÖREN

Was tut ein guter Zuhörer und Redner?

Man möchte, dass das Gespräch für den Anderen angenehm ist und er das Interesse wahrnehmen kann.
Es geht also darum äusserlich zu zeigen, dass man innerlich präsent/dabei ist. Mit dem äusseren Verhalten (gezeigtes Verhalten) möchte man etwas über den inneren Zustand (Bedeutung) aussagen, da das Gegenüber nicht in die andere Person hineinsehen kann.

Mimik

- Ich zeige Blickkontakt. → Ich nehme die Beziehung auf.
- Ich lächle immer mal wieder. → Ich gebe der Beziehung eine positive Note.
- Ich gehe mimisch mit und imitiere manchmal die Mimik des Gegenübers. → Ich zeige, dass ich mit dem Gegenüber mitfühle (z.B. Lächeln bei etwas Lustigem, Zusammenziehen der Augenbrauen bei Schwierigem).

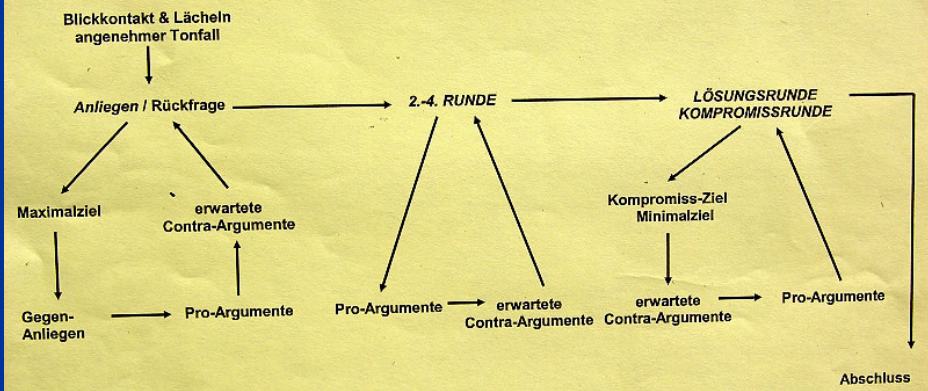
Gestik

- Ich nicke immer mal wieder. → Ich zeige, dass ich das Gegenüber verstehe und dessen Handlungen oder Gedanken nachvollziehen kann.

Körperhaltung

- Ich bin dem Gegenüber zugewandt (Schultern, Füsse und Kopf) → Ich zeige Interesse.
- Ich wechsle die Körperhaltung immer mal wieder (1x pro Minuten). Ich imitiere manchmal die Körperhaltung des Gegenübers. → Ich schaffe Gemeinsamkeit.

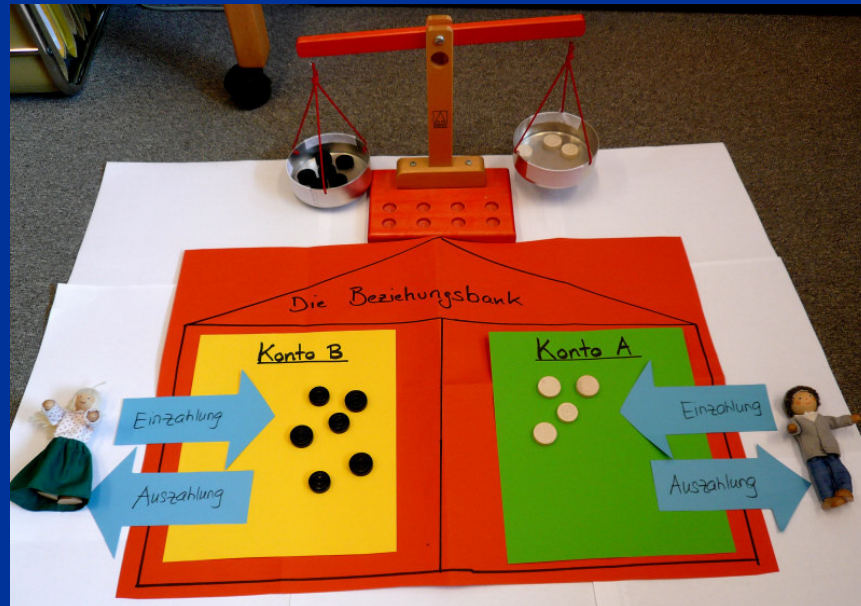
Infoblatt: KOMPLEXE KOMMUNIKATION - ARGUMENTIEREN - GESPRÄCHSGRAFIK



KOMPASS-F: modules

Module 'Complex interactions'

- Concept of "friendship"
- Developing friendship
- Reciprocity
- Compliments
- Greetings
- Teamwork
- Compromises



Infoblatt: INTERAKTION – ENTWICKELN EINER FREUNDSCHAFT

Name: _____

Kennenlernen & Entwickeln von Freundschaft

Meistens entwickelt sich Freundschaft über eine gewisse Zeit hinweg. Man trifft sich zuerst zufällig oder regelmässig in einer bestimmten Situation (Kollegen). Dann merkt man, dass man sich sehr sympathisch ist, zeigt mehr Interesse für einander, verbringt mehr Zeit miteinander und lernt sich besser kennen.

Es gibt verschiedene kleine Gesten und Hinweise, mit denen man einen Menschen, der einem sympathisch ist, auf sich aufmerksam machen kann:

- Man zeigt viel Blickkontakt und lächelt oft.
- Man verbreitet gute Laune, gibt sich fröhlich und zeigt Humor.
- Man begrüsst und verabschiedet den Anderen regelmässig und persönlich mit dem Namen (z.B. "Hoi, Michi, schön, dass du schon da bist." – "Tschüss, Michi, bis morgen.").
- Man macht Small Talk und bleibt möglichst lange durch interessiertes Nachfragen bei den Themen des Gegenübers (siehe Infoblatt: SMALL TALK) – ABLAUF M215, Infoblatt: SMALL TALK THEMEN M212).
- Man macht Komplimente (z.B. "Das kannst du aber gut. Wo hast du das so gut gelernt?").
- Man gibt spontan oder gefragt Hilfestellungen (z.B. "Hier ist dein Gummi."), man bietet Hilfe an ("Soll ich dir bei dieser Werkarbeit helfen?"), man nimmt Hilfsangebote an ("Danke, für die Hilfe, das ist nett.") oder bittet um Hilfe (z.B. "Könntest du mir bitte helfen, meine Brille zu suchen?").
- Man macht Vorschläge und nimmt solche an (z.B. "Wollen wir die Übung zusammen machen?").



KOMPASS-F: moduls

Module 'Theory of Mind'

- Perspektive-taking & empathy
- Sociale hypothesising
- Perspektiven-taking in advertising
- Sociale norms & rules
- Sociale hierarchy
- Appearance
- Social & white lies

Arbeitsblatt: PERSPEKTIVENWECHSEL – WERBUNG FÜR EIN EIGENES PRODUKT

Name: _____

1. Überlege Dir ein Produkt, von dem du überzeugt bist und wofür du Werbung machen möchtest (z.B. Game, Computer, Handy, Feriendestination, Kleider, NGO).
2. Notiere 2 Zielgruppen, wobei die Werbung sich einmal an Jugendliche und einmal an Erwachsene sowie einmal eher an Mädchen(Frauen und einmal eher an Burschen/Männer richten soll (z.B. jugendliche Mädchen und erwachsene Männer).
3. Schreibe zu beiden Zielgruppen Argumente für dein Produkt auf. Begründe, weshalb genau diese Zielgruppe genau dieses Produkt brauchen könnte.

Produkt: _____

1. Zielgruppe

2. Zielgruppe

Argumente für das Produkt

Argumente für das Produkt

Infoblatt: INTERAKTION – SOZIALE LÜGEN

Name: _____

Ehrlich zu sein, ist eine Tugend. Manchmal ist Ehrlichkeit aber nicht angebracht.

Ehrlichkeit ist nicht angebracht, wenn sie das Gegenüber unnötigerweise verletzt oder die Beziehung zu einander gefährden würde. Dann biegt man die Wahrheit etwas zurecht oder redet diplomatisch um etwas Heikles herum. Man verhält sich dann taktvoll.

Taktvolles Verhalten zeigt, dass man einfühlsam verstanden hat, wie unangenehm oder verletzend die (volle) Wahrheit für das Gegenüber wäre oder dass man die (gute) Beziehung zu einander schützen möchte.

Je mehr man miteinander zu tun hat, weil man befreundet ist, sich täglich als Arbeitskollegen begegnet oder als Familie zusammen lebt, desto wichtiger sind diese sensiblen sozialen Lügen.

Man verwendet soziale Lügen aber auch im Kontakt zu weniger nahestehenden Personen (z.B. Vorgesetzte, Lehrer) und in unpersönlichen Situationen (z.B. im öffentlichen Leben).

Unterschied zwischen normaler Lüge oder sozialer Lüge

Die normale Lüge dient dem eigenen Vorteil.

Die soziale Lüge macht man dem Gegenüber oder der Beziehung zu liebe, sie dient dem Wohl des Gegenübers, dem Schutz der Beziehung zu einander oder der Harmonie in einer Gruppe.

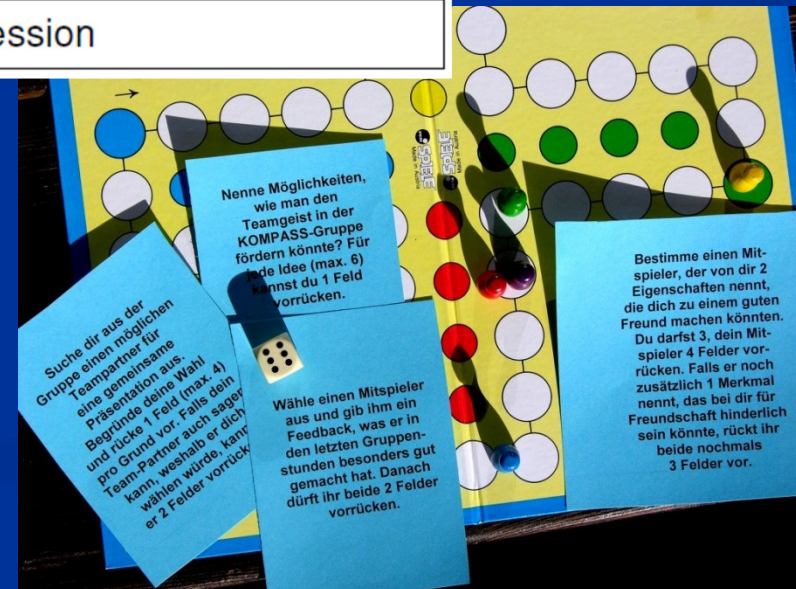
Techniken bei der Formulierung der sozialen Lüge



KOMPASS-F: manual in preparation

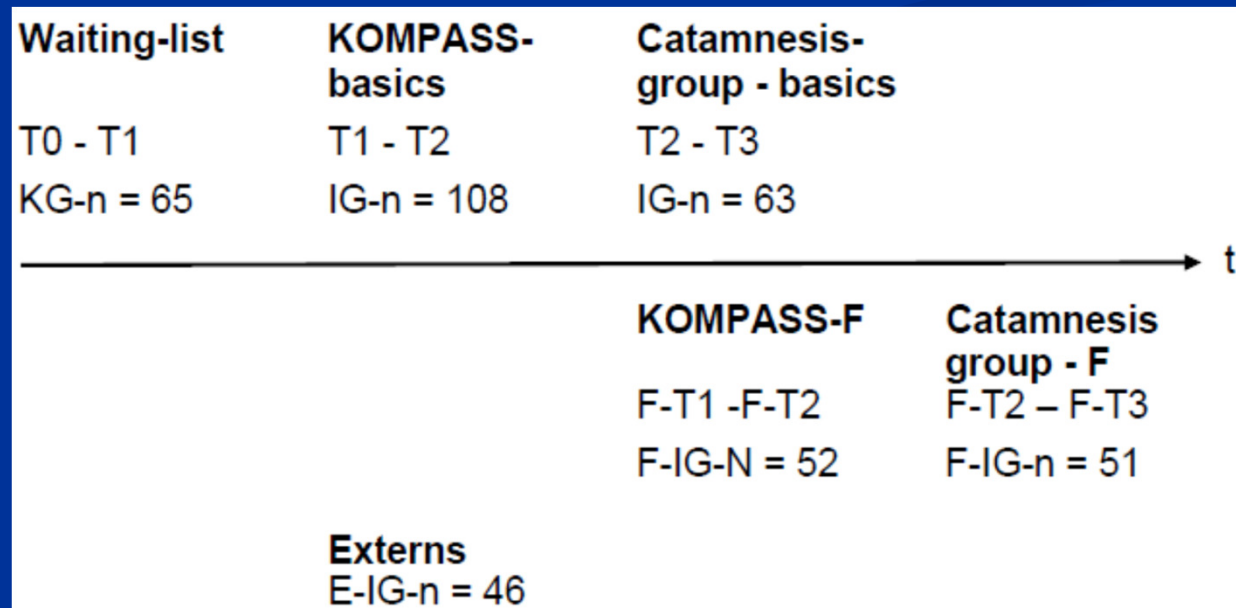
	Module E: Introduction	Module 4: complexe communications	Module 5: complexe interaktionen	Module 6: theory of mind
Information-sheets	0	15	11	7
Work-sheets	0	21	23	20
Observation-protocolls	3	4	2	2
Other materials	14	20	12	17
Exercises & games	6	83	51	63
Videos	0	1	0	0
Homework	after each session			

Jenny, B., Goetschel, P., Schneebeli, M. & Walitza, S. (in Vorb.). KOMPASS – F: Zürcher Kompetenztraining für Fortgeschrittene für Jugendliche und junge Erwachsene mit Autismus-Spektrum-Störung: Ein Praxishandbuch für Gruppen- und Einzelinterventionen.



KOMPASS-evaluation: study design

- Comparison of an intervention-group (KOMPASS-Basics, 8 month) with a non-randomized waiting-list-group (8 month, range 5-13 month): parent information
- Follow-up of KOMPASS-Basics and KOMPASS-F (advanced): Prä – Post – catamnesis (12 month): informations of parents, teachers, participants, therapists
- Additional effects of KOMPASS-F (advanced group): Comparison of KOMPASS-F with the catamnesis-group von KOMPASS-Basics
- Comparison of an interne vs externe group
- Search after moderating factors



KOMPASS-evaluation: study design

Outcome measures

MBAS	Marburger Beurteilungsskala zum Asperger-Syndrom (Kamp-Becker et al., 2006)
SRS	Skala zur Erfassung sozialer Reaktivität (Bölte & Poustka, 2008)
FEG	Fragebogen zur Erfassung des Gruppenverhaltens (Bölte, 2005)
CBG	Checkliste zur Beurteilung von Gruppenfertigkeiten (Bölte, 2005)
CBCL/TRF	Child Behavior Checklist bzw. Teachers Report Form (Achenbach, 1991)
FBB	Therapiebeurteilungsfragebogen (Mattejat & Remschmidt, 1999)
FEFA	Frankfurter Test und Training von fazialem Affekt (Bölte et al., 2003)
MASC	Movie for the assessment of social cognition (Dziobek et al., 2006)

	Pre-Basic & F				Post-Basic & F				Catamnesis		
	P	I	K	Th	P	I	K	Th	P	I	K
MBAS	X				X				X		
SRS	X	X			X	X			X	X	
FEG	X	X	X _(only F)	X	X	X	X _(only F)	X	X	X	X _(only F)
CBG				X				X			
CBCL/TRF	X	X			X	X			X	X	
FEFA/MASC			X				X				
FBB					X		X				

P = parents, I = teachers, instructors, Th = therapists, K = KOMPASS-participants

Evaluation: Statistical methods

Data was analysed using the nlme-package of the statistics software R.

Comparisons → Waiting-list vs intervention-group
→ Catamnesis vs KOMPASS-F
→ Interns vs Externs

Mixed model with fixed effects: Intervention (yes/no) (main effect)
Time (pre/post) (main effect)
Intervention x Time (interaction effect)

We chose this analysis to account for the groups, which were partially paired and partially unpaired.

Comparison of all timepoints: Follow-up study

Mixed model with fixed effect: Time (1,2,3,4,5) (main effect)

If Basic-Post was NOT F-Pre (gap between trainings), means were calculated.

We chose this analysis to account for the groups, which were partially paired and partially unpaired.

Random effect ID (intercept for each individual)

All possible post-hoc tests (Tukey-corrected) and Cohen's d for all comparisons

Evaluation: Waiting-list vs Intervention-group

Sample

	Waiting-list	KOMPASS-Basic	Waiting vs Basic
N	65	108	
Age Mean (std) Range	15.6 (1.8) 12.1 – 22.9	15.6 (1.9) 11.9 – 22.9	t=-.01 p=.99
Sex Männlich weiblich	47 (72.3%) 18 (27.7%)	81 (75.0% [/]) 27 (25.0%)	$\chi^2=.05$ p=.83
Diagnosis AS HFA AA	81.5% 16.9% 1.5%	77.8% 17.6% 3.7%	$\chi^2=.73$ p=.69
ADOS-total	9.3 (3.6)	9.5 (3.6)	t=-.33 p=.74
Intelligence Mean IQ (std) Range	107.2 (15.2) 65 – 145	104.6 (16.3) 52 – 145	t=.97 p=.34
Schule Regelklasse Privatschule HP-Kleinklasse Weiterführende Schule/Ausbildung arbeitslos	26.2% 10.8% 30.8% 30.7% 1.5%	24.1% 11.1% 36.2% 25.9% 3.6%	

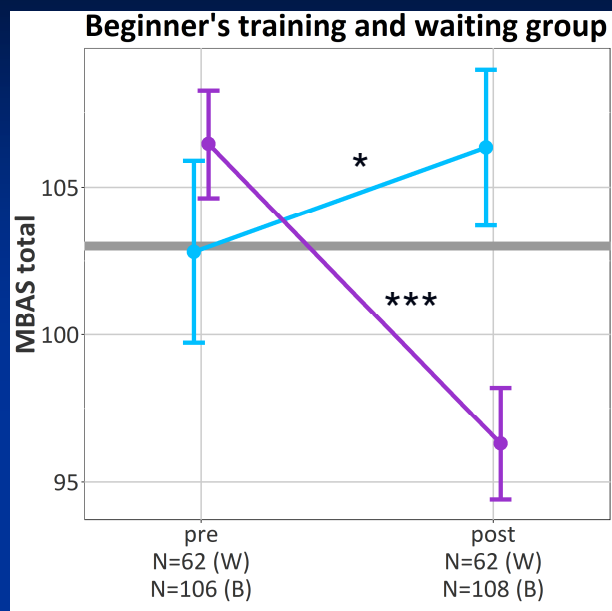
Evaluation: Waiting-list vs Intervention-group (Basic)

Totals: significances of means with effect sizes (Cohens d) and significance of interaction effect

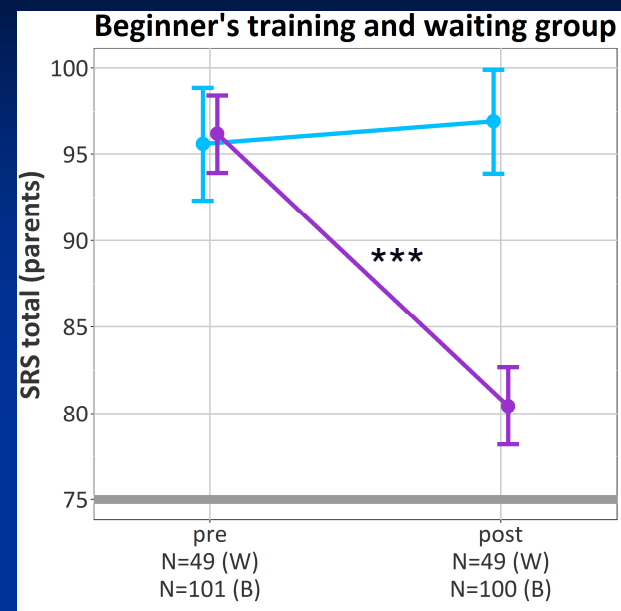
No significant differences at T1 between the two groups.

		T1	Means T2	p	d	Interaction effect p
MBAS	WG-N = 62	102.8 (24.3)	106.3 (20.8)	-.04*	.16	<.001***
	IG-N = 106	106.5 (18.8)	96.3 (19.8)	<.001***	.50	
SRS	WG-N = 49	95.6 (22.9)	96.9 (21.1)	.96	.03	<.001***
	IG-N = 101	96.2 (22.6)	80.4 (22.4)	<.001***	.70	
FEG	WG-N = 50	41.9 (15.5)	43.4 (15.8)	.10	.74	.001***
	IG-N = 106	45.1 (14.4)	53.1 (14.0)	<.001***	.57	
CBCL	WG-N = 57	58.1 (25.6)	55.0 (22.7)	.42	.13	.04*
	IG-N = 108	44.9 (21.3)	44.9 (21.3)	<.001***	.39	

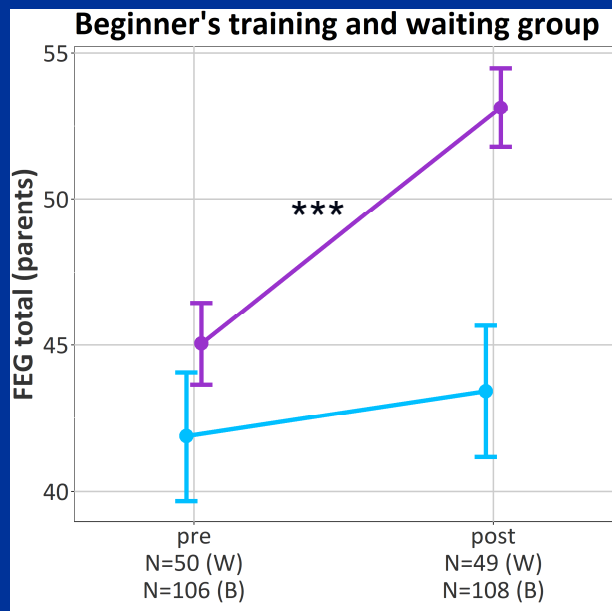
Evaluation: Waiting-list vs Intervention-group (Basic)



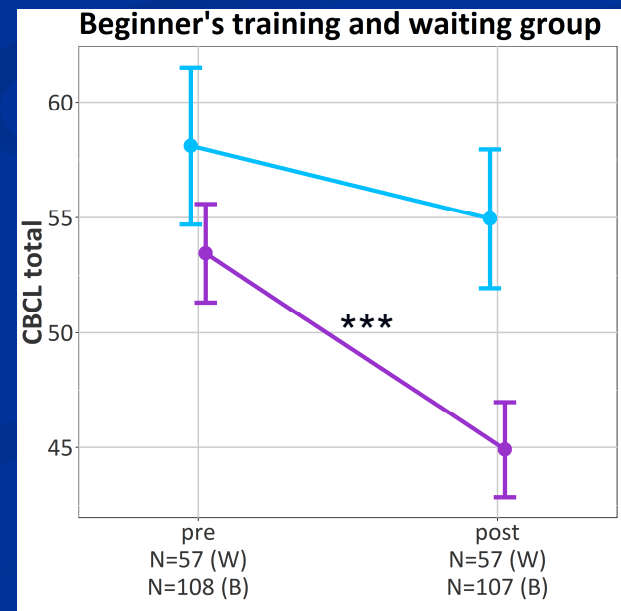
MBAS



SRS



FEG



CBCL

Evaluation: Follow-up

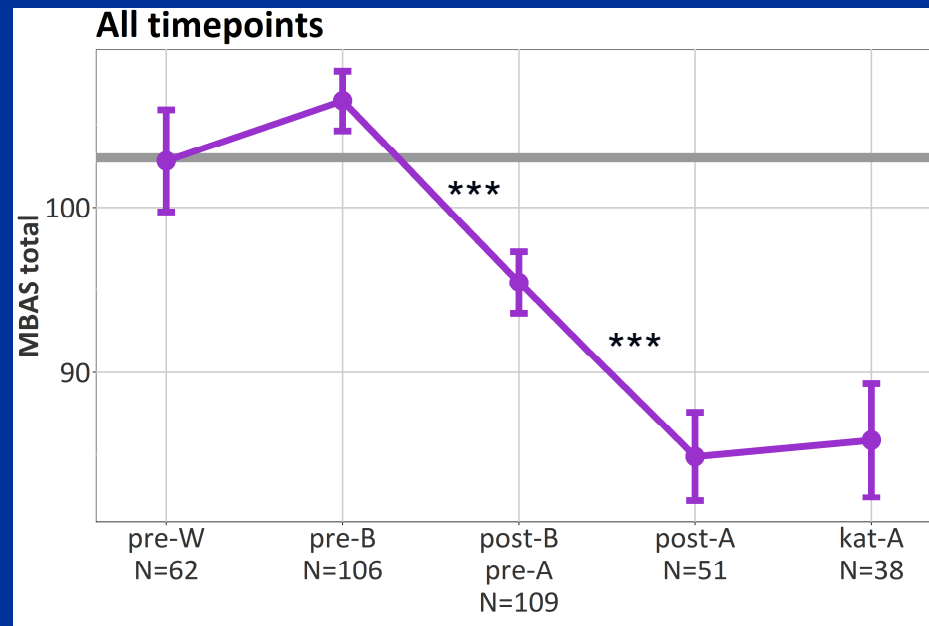
Sample

	Waiting-list	KOMPASS-Basic	Catamnesis-Basic	KOMPASS-F Advanced
N	65	108	63	52
Age Mean (std) Range	15.6 (1.8) 12.1 – 22.9	15.6 (1.9) 11.9 – 22.9	15.2 (1.5) 11.9 – 18.6	16.0 (2.2) 12.1 – 22.9
Sex Männlich weiblich	47 (72.3%) 18 (27.7%)	81 (75.0%) 27 (25.0%)	50 (79.5%) 13 (21.5%)	37 (71.2%) 15 (28.8%)
Diagnosis AS HFA AA	81.5% 16.9% 1.5%	77.8% 17.6% 3.7%	74.6% 19.0% 6.3%	80.8% 17.3% 1.9%
ADOS-total	9.3 (3.6)	9.5 (3.6)	9.8 (3.8)	8.9 (3.3)
Intelligence Mean IQ (std) Range	107.2 (15.2) 65 – 145	104.6 (16.3) 52 – 145	100.1 (17.6) 52 – 145	109.9 (14.2) 82 – 140
Schule Regelklasse Privatschule HP-Kleinklasse Weiterführende Schule/Ausbildung arbeitslos	26.2% 10.8% 30.8% 30.7% 1.5%	24.1% 11.1% 36.2% 25.9% 3.6%	22.2% 14.3% 36.5% 23.8% 3.2%	23.1% 5.8% 38.4% 30.8% 1.9%

KOMPASS-evaluation: Follow-up

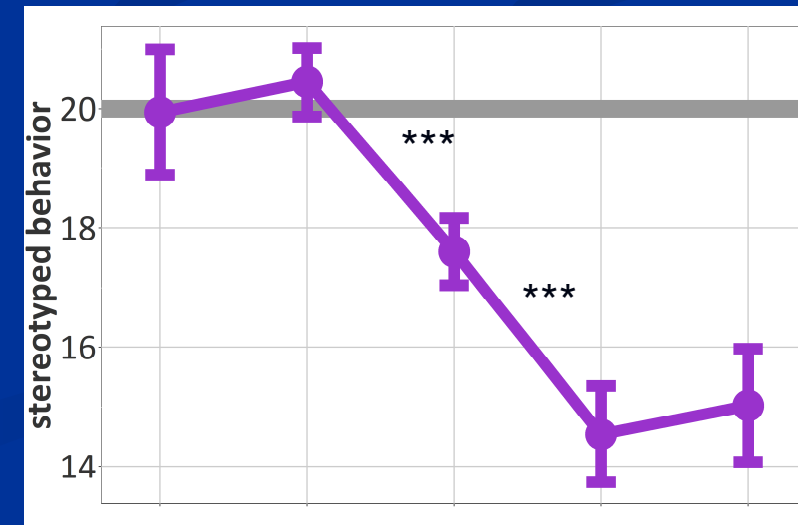
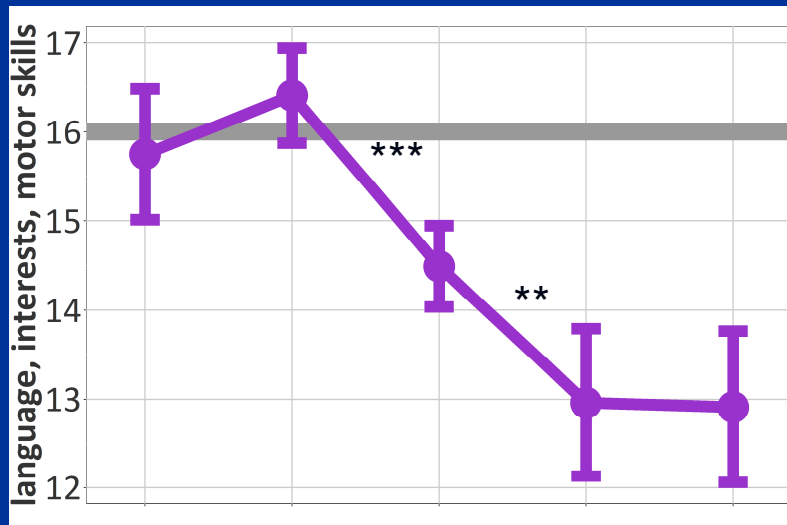
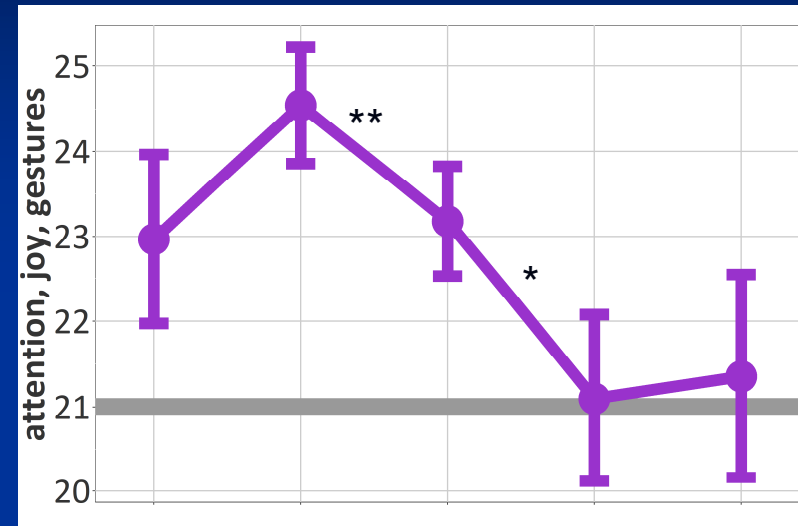
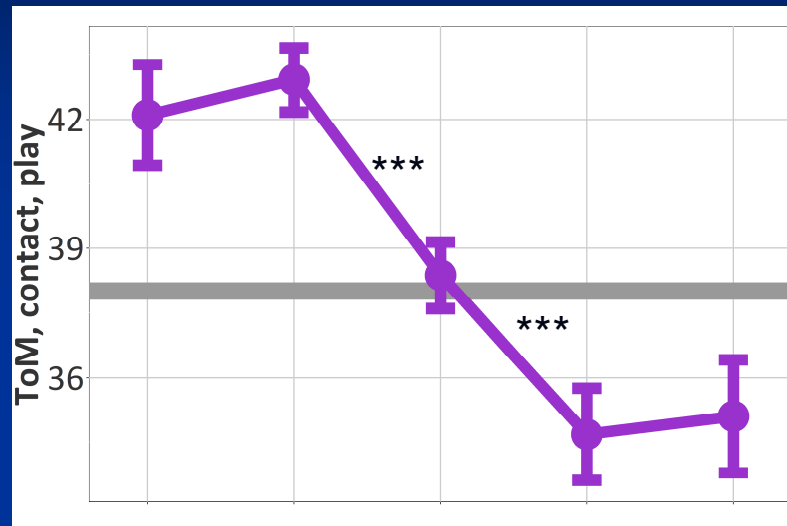
MBAS: significances of means with effect sizes (Cohens d)

	Waiting-list		Basic	Basic-Catamnesis	
	T1	T2	T3	T4	T5
Mean (sd)	102.8 (24.3)	102.8 (24.3)	102.8 (24.3)	102.8 (24.3)	102.8 (24.3)
p	.36	<.001***	<.001***		.98
d	.17	.57	.54		.05



KOMPASS-evaluation: Follow-up

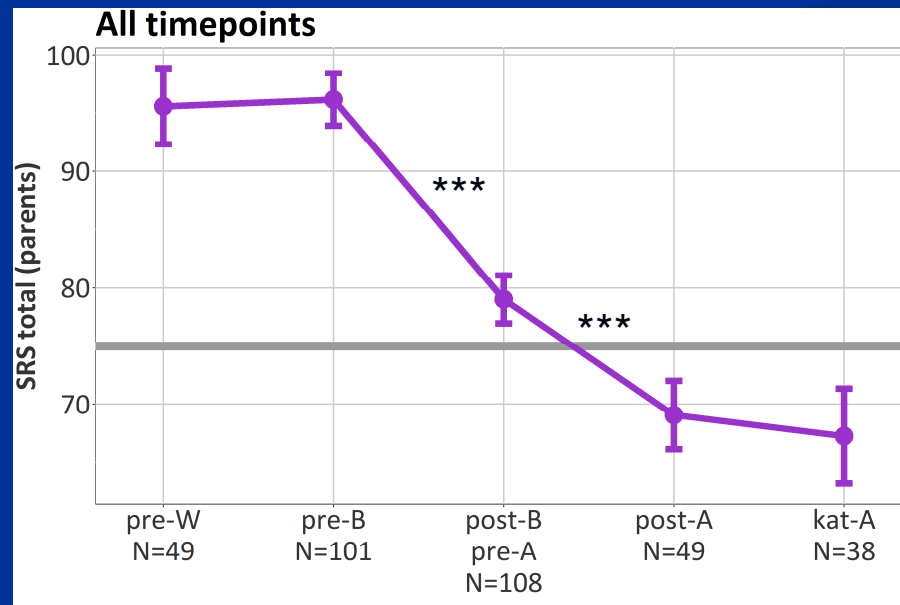
MBAS: therapy-effects in all factors of the MBAS



KOMPASS-evaluation: Follow-up

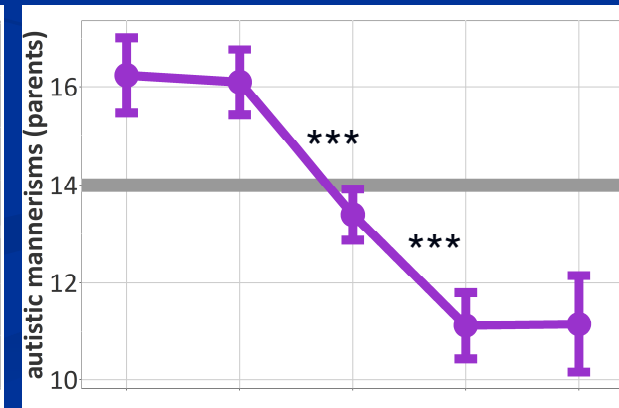
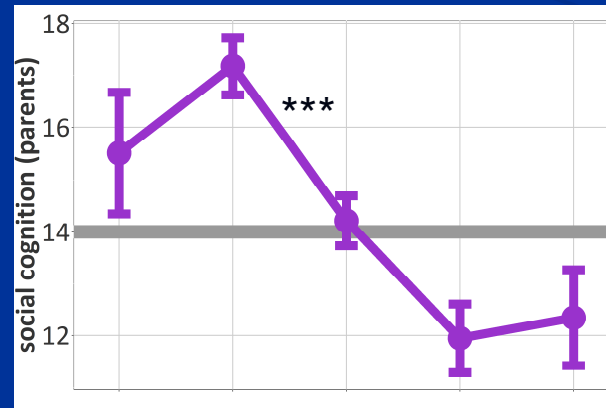
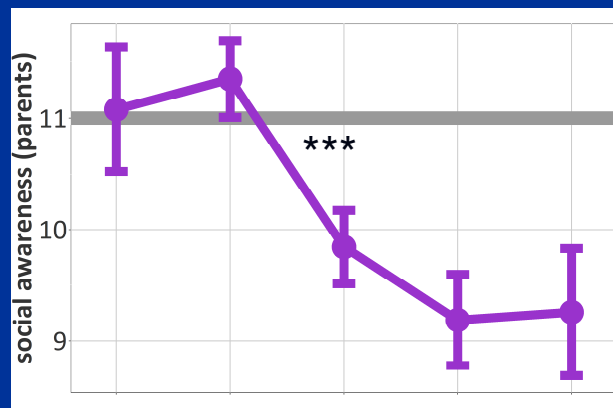
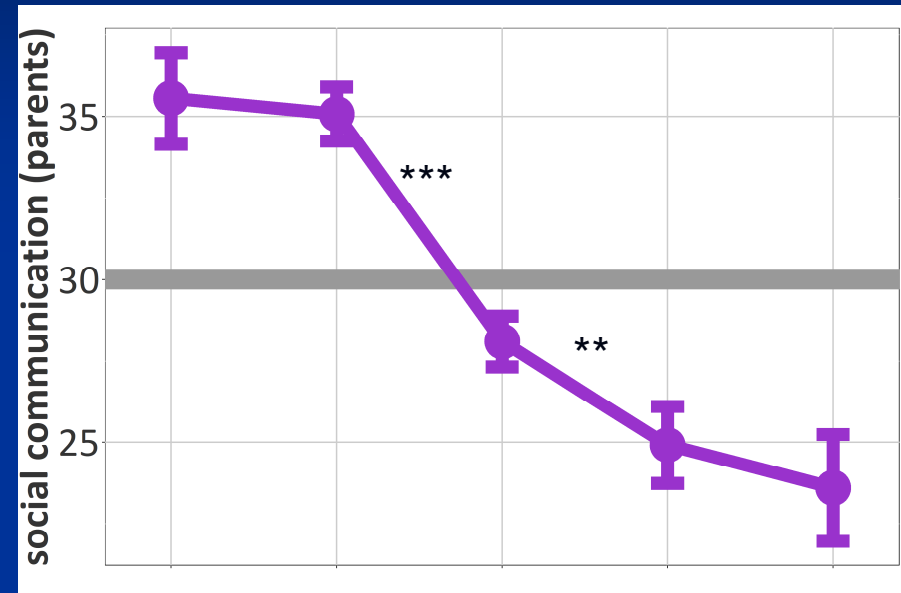
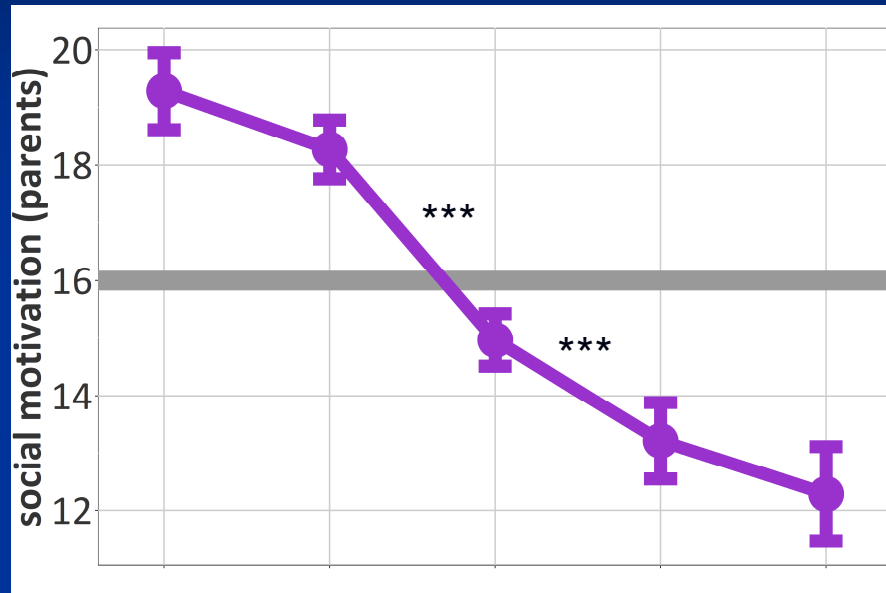
SRS: significances of means with effect sizes (Cohens d)

	Waiting-list		Basic	Basic-Catamnesis		
	T1	T2	T3	T4	T5	
Mean (sd)	95.6 (22.9)	96.2 (22.6)	79.0 (21.4)	69.1 (20.6)	67.2 (25.2)	
p	.99	<.001***	<.001***	.98		
d	.03	.78	.47	.08		



KOMPASS-evaluation: Follow-up

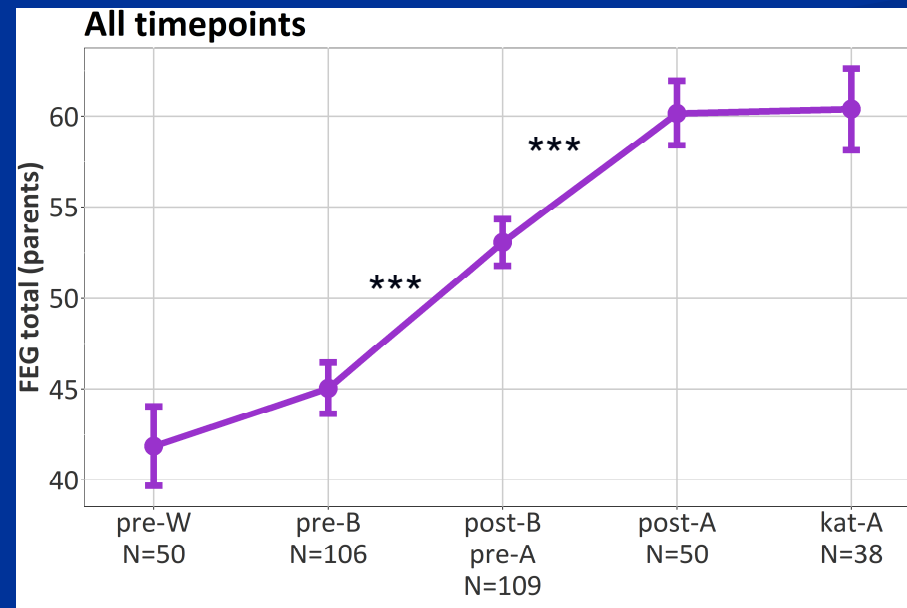
SRS: therapy-effects in all factors of the MBAS



KOMPASS-evaluation: Follow-up

FEG: significances of means with effect sizes (Cohens d)

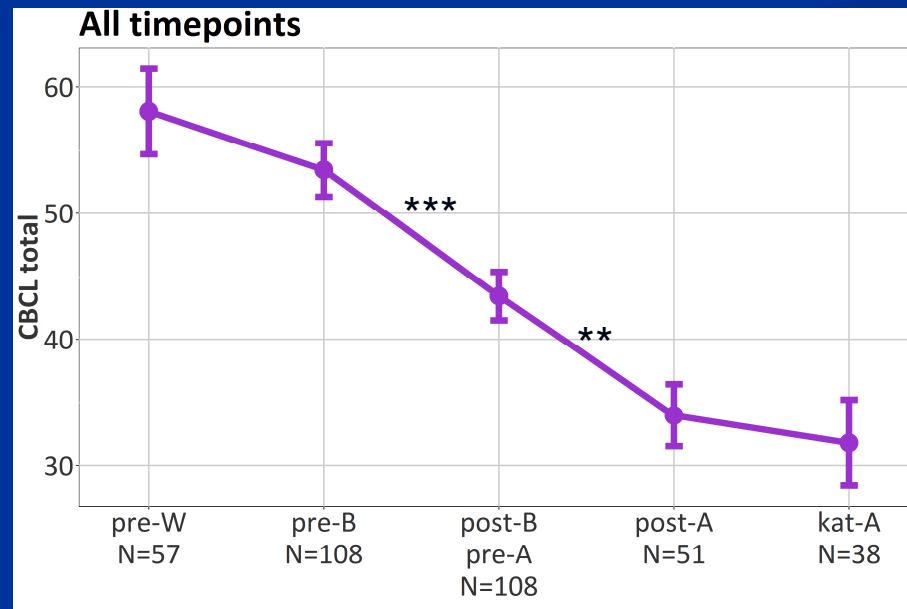
	Waiting-list		Basic	Basic-Catamnesis	
	T1	T2	T3	T4	T5
Mean (sd)	41.9 (15.5)	45.1 (14.4)	53.0 (13.3)	60.2 (12.3)	60.4 (13.8)
p	.72	<.001***	<.001***	1.0	
d	.22	.58	.55	.02	



KOMPASS-evaluation: Follow-up

CBCL: significances of means with effect sizes (Cohens d)

	Waiting-list		Basic	Basic-Catamnesis		
	T1	T2		KOMPASS-F	F-Catamnesis	
	T1	T2	T3	T4	T5	
Mean (sd)	58.1 (25.6)	53.5 (22.2)	43.4 (20.1)	34.0 (17.6)	31.8 (21.2)	
p	.34	<.001***	.002**	.99		
d	.20	.47	.49	.11		



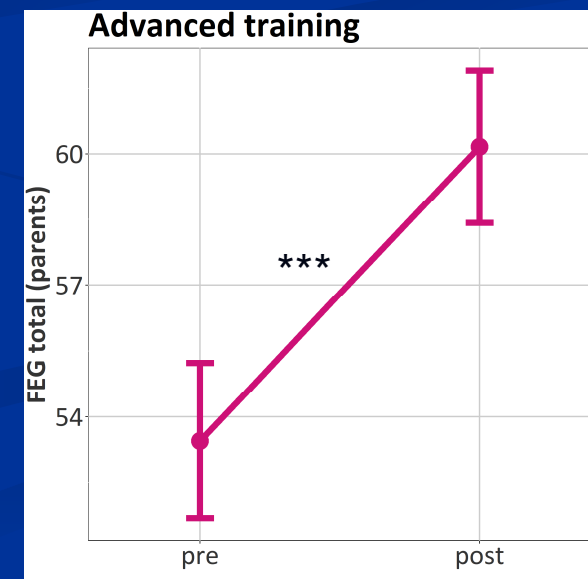
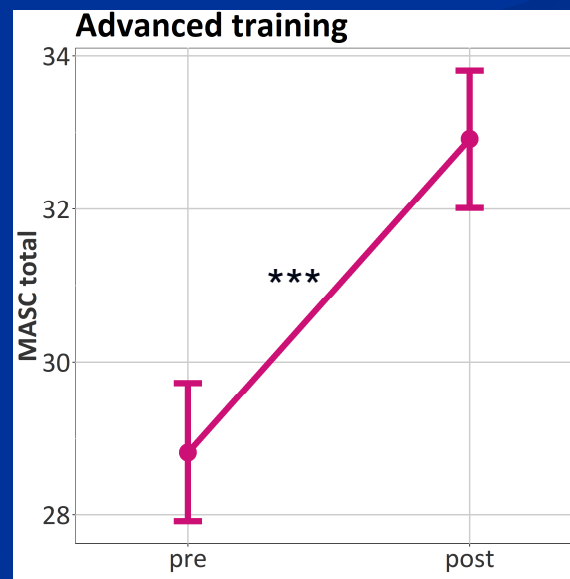
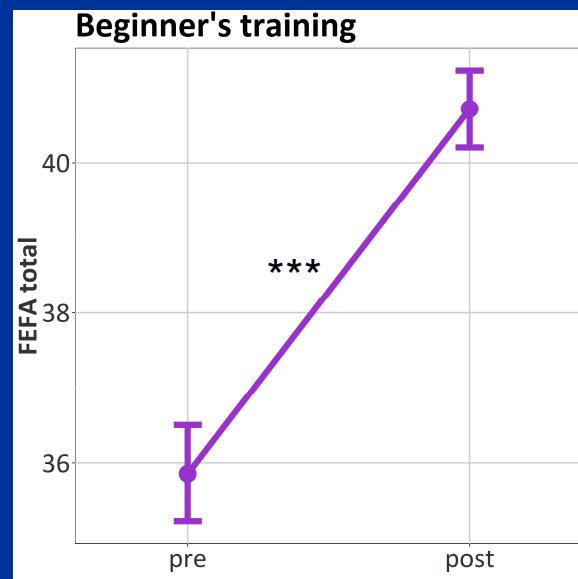
KOMPASS-evaluation: Follow-up participants

FEFA-KOMPASS-Basic: Frankfurter Test und Training von fazialem Affekt

MASC-KOMPASS-F: Movie for the assessment of social cognition

FEG-KOMPASS-F: Fragebogen zur Erfassung des Gruppenverhaltens

	FEFA -N = 74 KOMPASS-Basic T1-T2	MASC -N = 45 KOMPASS-F T1-T2	FEG -N = 41 KOMPASS-F T1-T2
p	<.001***	<.001***	<.001***
d	.97	.68	.41



Evaluation: Catamnesis-Basic VS KOMPASS-F

Sample

	Catamnesis-Basic	KOMPASS-F Advanced	Catamnesis vs KOMPASS-F
N	63	52	
Age Mean (std) Range	15.2 (1.5) 11.9 – 18.6	16.0 (2.2) 12.1 – 22.9	t=-2.1 p=.04
Sex Männlich weiblich	50 (79.5%) 13 (21.5%)	37 (71.2%) 15 (28.8%)	$\chi^2=.64$ p=.42
Diagnosis AS HFA AA	74.6% 19.0% 6.3%	80.8% 17.3% 1.9%	$\chi^2=27.3$ p<.01
ADOS-total	9.8 (3.8)	8.9 (3.3)	t=1.2 p=.22
Intelligence Mean IQ (std) Range	100.1 (17.6) 52 – 145	109.9 (14.2) 82 – 140	t=-3.2 p<.01
Schule Regelklasse Privatschule HP-Kleinklasse Weiterführende Schule/Ausbildung arbeitslos	22.2% 14.3% 36.5% 23.8% 3.2%	23.1% 5.8% 38.4% 30.8% 1.9%	$\chi^2=15.8$ p=.02

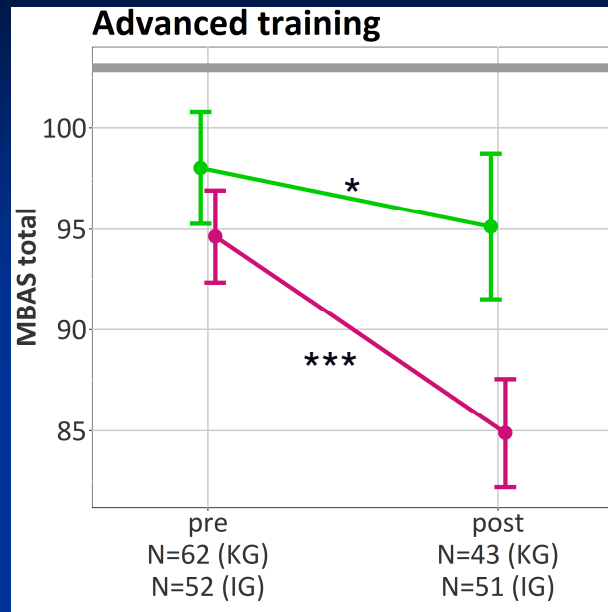
Evaluation: Catamnesis-Basic vs KOMPASS-F

Totals: significances of means with effect sizes (Cohens d) and significance of interaction effect

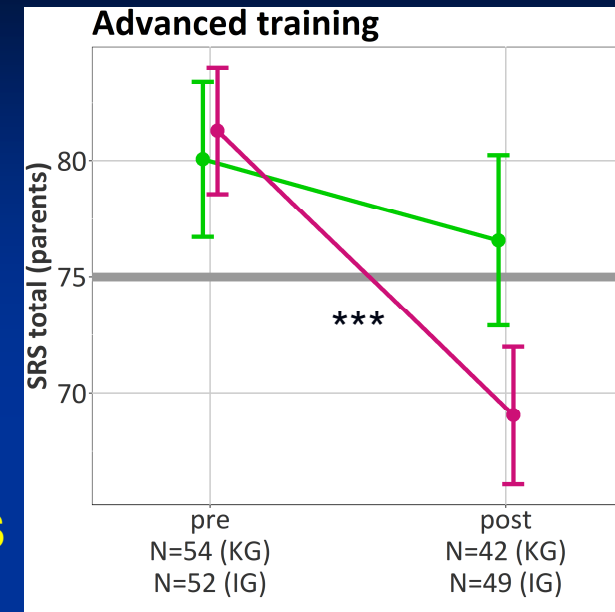
No significant differences at T1 between the two groups.

		T1	Means T2	p	d	Interaction effect p
MBAS	Cat-N = 62	98.0 (21.6)	95.1 (23.7)	.04	.13	.09
	F-N = 52	94.6 (16.5)	84.0 (19.0)	<.001***	.55	
SRS	Cat-N = 49	80.0 (24.5)	76.6 (23.7)	.29	.14	.02*
	F-N = 101	81.2 (19.6)	69.5 (20.6)	<.001***	.61	
FEG	Cat-N = 50	52.4 (15.5)	51.8 (15.5)	.98	.03	.03*
	F-N = 106	53.5 (12.8)	60.2 (12.3)	.002**	.53	
CBCL	Cat-N = 57	46.7 (22.3)	41.8 (23.8)	.09	.22	.60
	F-N = 108	42.1 (20.0)	34.0 (17.6)	.005**	.43	

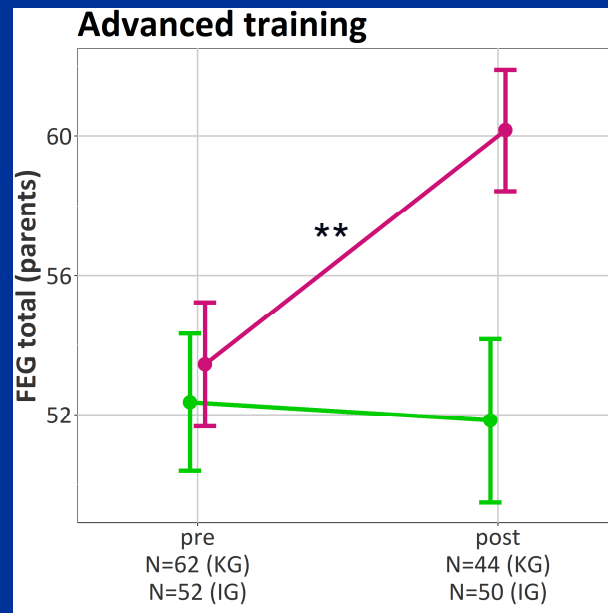
Evaluation: Catamnesis-Basic vs KOMPASS-F



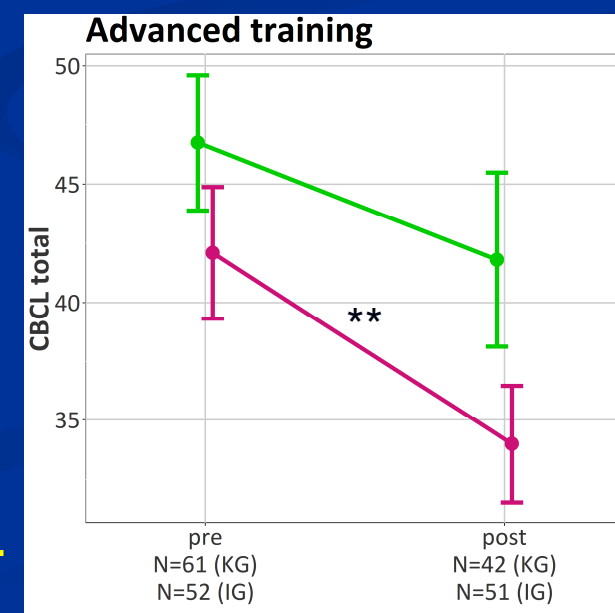
MBAS



SRS



FEG



CBCL

Evaluation: KOMPASS-Basic Interns vs Externs

Sample

	KOMPASS-Basic	Externs	Interns vs externs
N	108	35	
Age Mean (std) Range	15.6 (1.9) 11.9 – 22.9	15.0 (2.5) 9.8 – 24.0	t=1.34 p=.18
Sex Männlich weiblich	81 (75.0%)/ 27 (25.0%)	40 (87.0%) 6 (13.0%)	$\chi^2=2.1$ p=.15
Diagnosis AS HFA AA	77.8% 17.6% 3.7%	73.9% 15.2% 8.7%	$\chi^2=1.7$ p=.42
ADOS-total	9.5 (3.6)	10.9 (3.1)	t=-1.7 p=.09
Intelligence Mean IQ (std) Range	104.6 (16.3) 52 – 145	97.9 (10.9) 74 – 120	t=2.9 p=.01
Schule Regelklasse Privatschule HP-Kleinklasse Weiterführende Schule/Ausbildung arbeitslos	24.1% 11.1% 36.2% 25.9% 3.6%	34.8% 15.2% 23.9% 26.0% 0%	$\chi^2=6.4$ p=.27

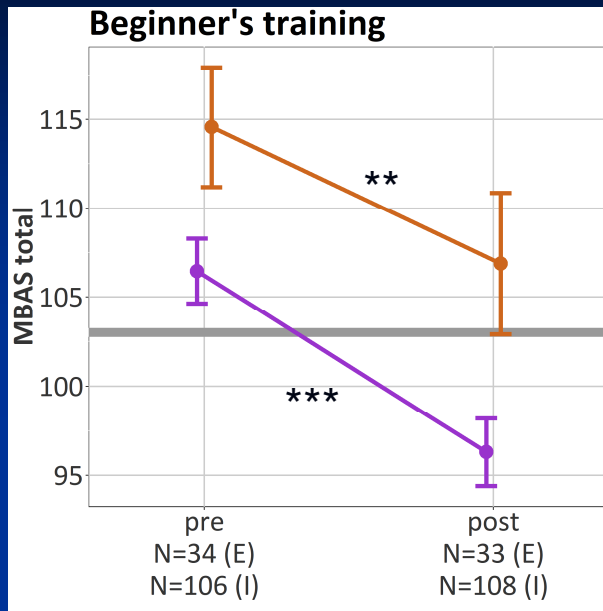
Evaluation: KOMPASS-Basic Interns vs Externs

Totals: significances of means with effect sizes (Cohens d) and significance of interaction effect

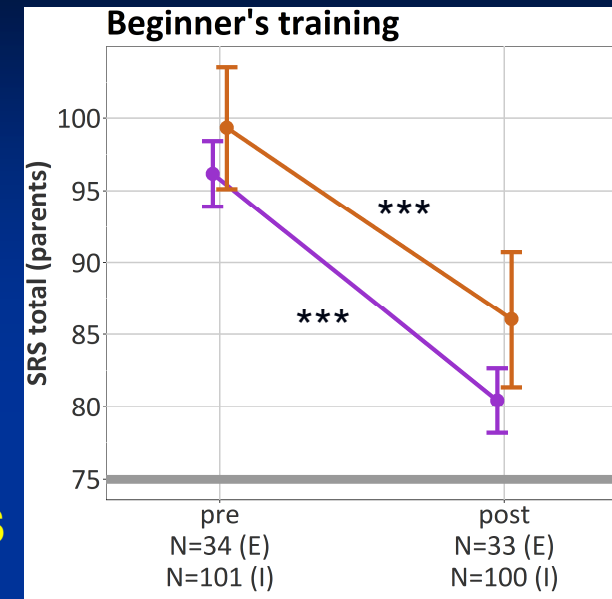
No significant differences at T1 or T2 between the two groups.

		T1	Means T2	p	d	Interaction effect p
MBAS	Int-N = 106	106.6 (18.8)	96.3 (19.6)	<.001***	.53	.13
	Ext-N = 34	114.6 (19.6)	106.9 (22.9)	.01**	.36	
SRS	Int-N = 101	96.2 (22.6)	80.4 (22.4)	<.001***	.70	.75
	Ext-N = 34	99.3 (24.6)	86.1 (26.9)	<.001***	.52	
FEG	Int-N = 106	45.0 (14.4)	53.1 (14.0)	<.001***	.57	.48
	Ext-N = 35	45.1 (16.8)	51.1 (14.5)	.01**	.38	
CBCL	Int-N = 108	53.5 (22.2)	44.9 (21.3)	.004**	.39	.79
	Ext-N = 35	47.4 (21.0)	37.9 (17.9)	.005**	.48	

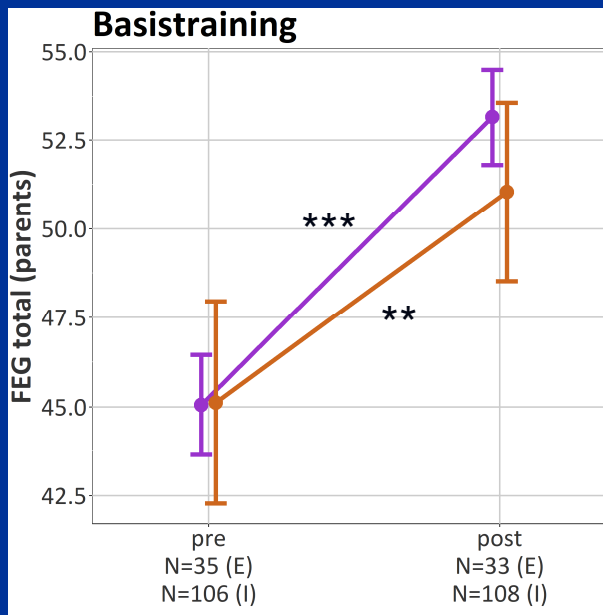
Evaluation: KOMPASS-Basic Interns vs Externs



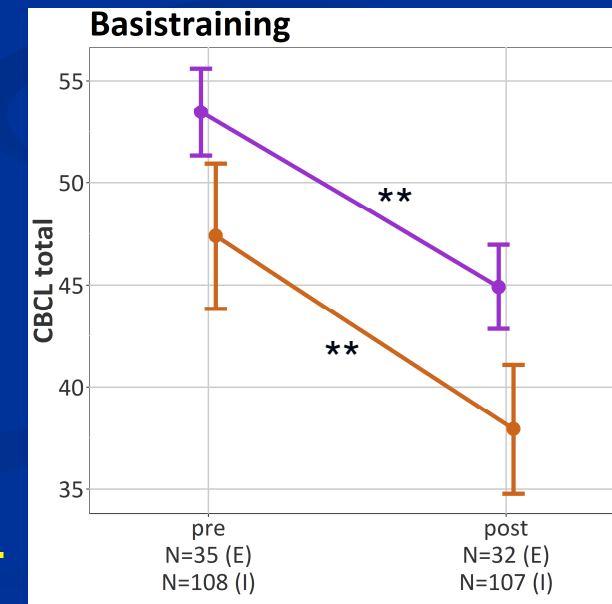
MBAS



SRS



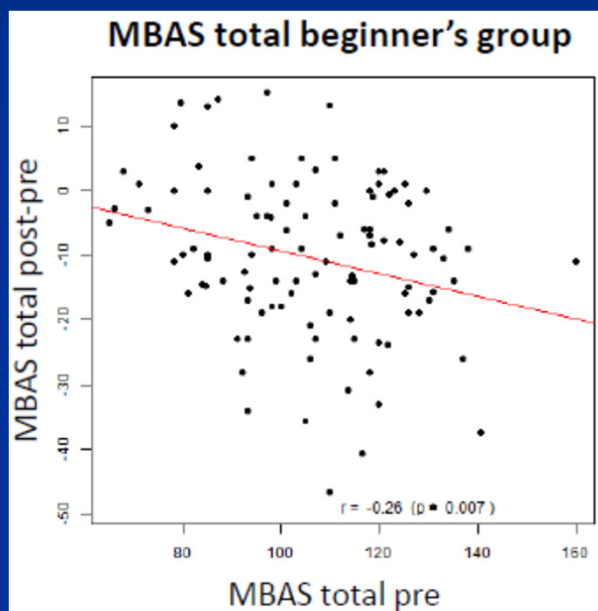
FEG



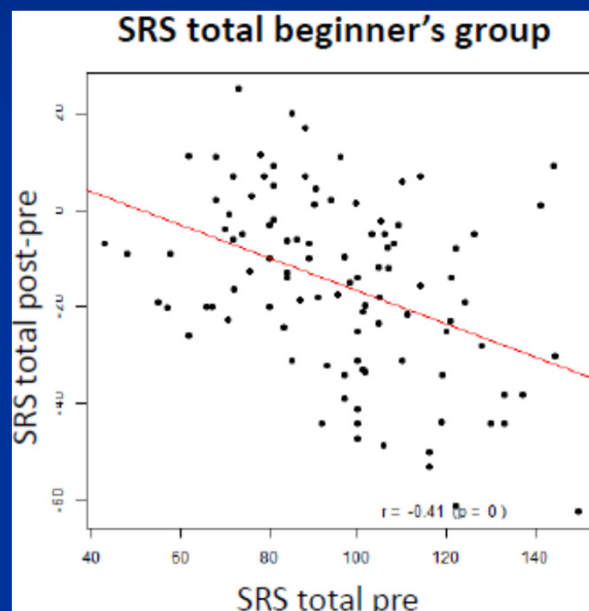
CBCL

Evaluation: Improvement depended on starting values

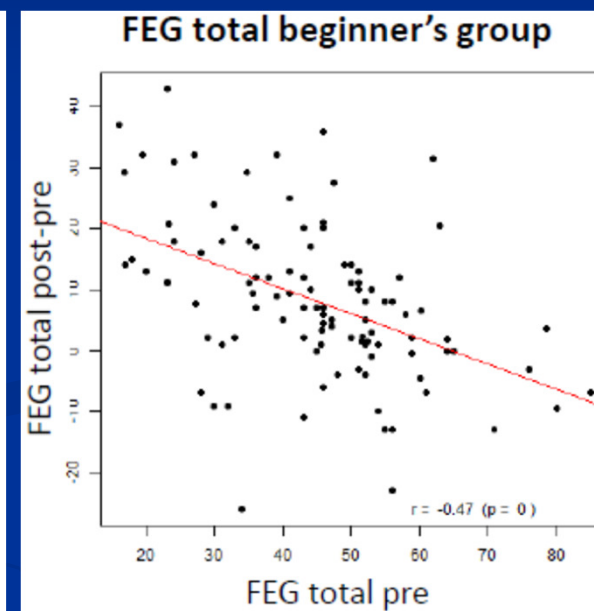
MBAS



SRS



FEG



Plots were done using the ggplot-package.

KOMPASS: Summary of the evaluation

Waiting-list vs interventiongroup: In contrast to the waiting-list there is, according to parents, a sign. reduction of autistic symptoms and an increase of social competences in KOMPASS-Basic and a sign. interaction effect.

Follow-up: According to parents there is a sign. reduction of autistic symptoms and an increase of social competences as well during KOMPASS-Basic as KOMPASS-F.

12 month later the gained effects are maintained and in some areas even more pronounced.

Sign. gains in social competences can also be seen in psychometric tests (FEFA, MASC).

Catamnesis-Basic vs KOMPASS-F: Working with the KOMPASS-F-manual gives an additional effect. Participants of KOMPASS-F show sign. less autistic symptoms and sign. more social competences than participants which only worked through KOMPASS-Basic.

KOMPASS-Basic Interns vs Externs: Extern therapists working with the KOMPASS-manual reach similar and also significant effects as the authors.

Thank you for your attention.

bettina.jenny@puk.zh.ch
0041'43'499'26'26